

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 6

Oktober/November 2010

Jahrgang 102



Taufe in der Gemeinde Stezi durch Missionar Christian Tiedemann

Bewegung und Unruhe - positiv und negativ (Seite 8)

„Und, wie ist Afrika?“ (Seite 15)

Von Südafrika bis nach Afghanistan (Seite 20)



Editorial.....	3
Jahr der Stille 2010- Geistlicher Impuls.....	4
Umhlageni entwickelt sich erfreulich.....	5
Bewegung und Unruhe im Land, negativ und positiv!.....	8
„Immer wieder bereichernd“.....	12
„Und, wie ist Afrika?“.....	15
„Der neue Missionsdirektor wohnt in Berlin - und was ist mit Bleckmar?“.....	17
„Ich bin dann mal weg ...“ oder: Auch Bleckmar liegt am Jakobsweg.....	17
Umlazi hat wieder einen Missionar.....	18
Von Südafrika bis nach Afghanistan.....	20
Braucht jemand ein neues Trikot?.....	24
Karten kamen aus der ganzen Welt (fast).....	25
Gabenverzeichnis.....	26
Literarischer Rückblick in Dankbarkeit	27
„Saitenwind aus Minsk“.....	28

Wir beten

- für die weitere Ausbreitung des Evangeliums im Bereich der Missionsgemeinde Umhlageni.
- für die Arbeit von Missionar Christian Tiedemann, dass der Aufbau in der Parochie Pella/Our Saviour weiter gut voran geht.
- für die Ausbildung zukünftiger Pastoren in Afrika: Um Gottes Segen für die Arbeit des Seminars in Pretoria und um die nötigen Mittel zur Finanzierung des Lehrstuhls an der Universität

ISSN 1437-1146 - „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 102 (2010). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel.: 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de. (Direktor), lkm.administration@selk.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzke (Texte), P. Martin Benhöfer (Schriftleitung, Texte, Layout; - E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5700. Bezug kostenlos.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900
BIC: GENODEF1HMN; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" — Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Repräsentant der LKM: Christoph Weber; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis: C. Tiedemann S.1,8,11; M. Benhöfer S.4, 17(unten), 23,24,25; P. Weber S.5,7,17; KPPW. Weber S. 12,13,14; R. Zieger S.17; Friederike Weber S. 18,19(2); Ernst Wehber S.20,23(4); H. Harms S.27; Comicfigur „Blecky“ mit freundlicher Genehmigung der Lutheran Church-Missouri Synod World Mission (St. Louis/USA)

Liebe Freunde der Mission,

„Mission ist die Eine Kirche in ihrer Bewegung“ sagte einst der bayrische Theologe Wilhelm Löhe. An diesem Missionsblatt können Sie wieder einmal ablesen, dass es zu dieser Bewegung gehört, dass sich Menschen in Bewegung setzen, um das Evangelium auszubreiten:

Missionar Peter Weber betreut einen großflächigen Pfarrbezirk – und immer wieder kommen Menschen dort zum Glauben. Ab Seite 5 berichtet er davon.

Missionar Christian Tiedemann berichtet von viel Bewegung in Südafrika. Er hat mehrere Gemeinden, um die er sich kümmert - und schon auf einer Fahrt zum Unterricht wächst seine Konfirmandengruppe ganz unvermittelt. Auf den Seiten 8 bis 10 erfahren Sie mehr.

Professor Werner Klän hält Vorlesungen in Südafrika - und nebenbei eröffnet sich die Chance, den einzigen Lehrstuhl für lutherische Theologie auf dem afrikanischen Kontinent zu besetzen und dort das Evangelium an werdende Pfarrer afrikanischer Kirchen weiterzugeben. Ein Bericht darüber steht ab Seite 12.

Missionsdirektor Roger Zieger hat sich selbst in Bewegung gesetzt, um die Arbeit der Missionare und ihrer Gemeinden in Südafrika und Botswana kennenzulernen. Lesen Sie ab Seite 15, welche Eindrücke er

mit nach Hause gebracht hat.

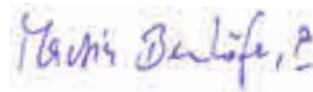
Missionar Christoph Weber hat sich ja schon im vergangenen Jahr von Serowe/Botswana nach Durban in Südafrika „bewegt“. Nachdem er nun eine neue Sprache dazugelernt hat, ist er in der Gemeinde Umlazi eingeführt worden. Dazu mehr ab Seite 18.

Viele Menschen sind heute unfreiwillig in Bewegung: Flüchtlingsströme wie in unsren Tagen hat es in der Weltgeschichte wohl noch nicht gegeben. Die Gemeinde Farven hat dies zum Thema auf ihrem Missionsfest gemacht. Hermann Borchers, Vorsitzender des Missionskollegiums, berichtet ab Seite 20 von dieser besonderen Veranstaltung seiner Heimatgemeinde.

Brauchen Sie noch ein wundervolles Trikot der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, vielleicht als Erinnerung an die WM in Südafrika oder als besonderes Geschenk an einen Fußballfan? Schauen Sie mal auf Seite 24. Wir hätten da etwas für Sie ...

Seien Sie Gott befohlen und bleiben Sie auch in Zukunft an unsrer Seite!

Ihr



(Pfarrer Martin Benhöfer)



***D**ie Stille, und damit meine ich die Stille vor Gott, ist meines Erachtens überhaupt erst die Voraussetzung für ein funktionierendes Gebetsleben. Gebet würde ich als ein immerwährendes, achtsames Gespräch mit Gott bezeichnen, das das ganze Leben durchzieht. Und die meisten Gespräche führt man nicht mal eben so nebenbei. Vor wichtigen Gesprächen sammle ich meine Gedanken und bereite mich innerlich vor. Stille ist somit eine sehr wichtige Voraussetzung für ein Gespräch, sei es mit Gott oder mit Menschen.*

(Wolfgang Breithaupt, Vorsitzender der Initiative „Jahr der Stille 2010“)



Umhlangeni entwickelt sich erfreulich

von Peter Weber

Missionar Peter Weber (Umhlangeni/Südafrika) war vom 3. September bis 3. Oktober auf Besuch in Deutschland. Ein weiterer, längerer, Aufenthalt steht für den Sommer 2011 an. Hier gibt er einen Überblick über seine vielfältige Arbeit.

Wie in vergangenen Jahren geschieht meine Arbeit hauptsächlich in den sechs Gemeinden der Parochie. Seit mein Bruder Christoph im benachbarten Durban ist, habe ich dort nicht mehr die Vertretung. Der Gottesdienstplan der Parochie sieht so aus: Umhlangeni (Foto oben) 8 Uhr, Mvutshini 10 Uhr. Am nächsten

Sonntag dann Umhlangeni 8 Uhr, Mtwalume 10 Uhr und Mzumbe 13 Uhr. So finden in jeder dieser Gemeinden zwei Abendmahlsgottesdienste im Monat statt, in Umhlangeni jeden Sonntag.

Seit Januar 2010 ist in der Gemeinde ein Vikar, Mbeki Ngobese aus der Nähe von Piet Retief, der hier im Gästehaus lebt und mit mir in der Gemeinde arbeitet. Pastor Mkhabela, der in Gamalakhe wohnt, ist mein Partner in dieser Parochie.

Umhlangeni ist immer noch die größte meiner Gemeinden (150 Glieder). Es ist auch

die Gemeinde, die mir am meisten Freude macht. Das kommt sicher, weil die Gottesdienste sehr gut besucht werden und wir am Sonntagmorgen einen schönen Gottesdienst mit vielen Leuten feiern dürfen. Einige Alte und Behinderte werden von mir vor dem Gottesdienst abgeholt und danach wieder nach Hause gebracht.

Im Jugendkreis haben wir ein erfreuliches Wachstum erleben dürfen. Es sind neunzehn Jugendliche, die sich jeden Mittwoch treffen. Mal wird diskutiert, mal gesungen, Fußball oder Netzbball gespielt, mal fahren wir an den Strand, mal wird gekocht oder wir lernen was aus dem Katechismus. Am Ende des Jahres planen wir mit dem Jugendkreis eine Konzertreise in der Provinz KwaZulu-Natal. Seit einem Jahr haben wir für die Konfirmanden und Jugendlichen ein Fussballteam. Dazu haben wir von der Rothenberger Gemeinde (aus Deutschland) Trikots und Fußballschuhe bekommen. Wir haben einen Fußballplatz angelegt und spielen jeden Donnerstag.

Einige Männer treffen sich zum Predigtvorgespräch am Freitagabend. In dieser Zeit besprechen wir hauptsächlich den Predigttext für den kommenden Sonntag. Dabei werden auch andere Dinge der Gemeindearbeit besprochen. Leider kommen immer nur wenige Männer zu diesen Treffen, aber diese wenigen eigentlich sehr regelmäßig.

Der Frauenkreis der Gemeinde ist selbständig und aktiv. Er trifft sich jeden Donnerstag. Einmal im Monat halte ich dort eine Andacht und spreche über ein Thema. In diesem Jahr behandeln wir das Kirchenjahr.

Sonntagsschule wird von zwei Gemeindefrauen gemacht, sie findet abwechselnd mal am Samstag (wenn der Gottesdienst am Sonntag um 8 anfängt) oder am Sonntagmorgen statt (wenn der Sonntags-Gottesdienst später anfängt).

Konfirmandenunterricht findet immer am Montag und Freitag in der Gemeindehalle statt. 2009-2010 waren es 15 Konfirmanden, 2010-2011 sind es 5.

In Mvutshini wurden nach abgeschlossenem Unterricht drei junge Leute getauft, um dann mit anderen drei konfirmiert zu werden. Auch in der Gemeinde ist ein kleines Wachstum zu spüren. Abendmahlsgottesdienste finden, wie bei den anderen Gemeinden, jeden zweiten Sonntag statt. Zwei alte Frauen, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen können, bekommen einmal im Monat das Abendmahl gereicht.

In Mtwalume wollen wir demnächst eine kleine Kirche bauen. Bisher haben wir die Gottesdienste in der Wohnung einer Familie gehalten, nun konnte sich die Gemeinde dazu bewegen lassen, ein Grundstück zu bekommen, auf dem wir eine Kirche bauen können. Ich bin überzeugt, dass nun auch mehr Menschen sich dieser Gemeinde anschließen werden. Bisher war die Gemeinde ziemlich versteckt, bald wird die Kirche für jederman sichtbar sein. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit der Jugend aus Pretoria, die im Oktober hier zelten wird, um uns dort in Mtwalume beim Bauen zu helfen. Herr Wonder Lushaba, bisher aus der Mafu-Gemeinde, ist dort hin gezogen, und hilft bei den Gottesdiensten

und in der Leitung der Gemeinde. Es liegt viel an ihm, dass wir nun dort bauen werden, und dass jeden Sonntag Gottesdienst gefeiert werden kann.

In Mzumbe haben wir auch erfreuliches Wachstum zu melden. Eine ganze Familie hat sich in September 2008 taufen lassen. Dadurch, dass die Gemeinde sehr klein ist (15 Glieder), hat dieses Ereignis einen großen Unterschied dort gemacht. Eine andere Frau mit ihren Kindern ist von Umhlangeni dort hingezogen, das heisst, dass wir nun manchmal bis zu 20 im Gottesdienst sind. In der Gemeinde wird ein Junge zur Zeit unterrichtet. Eine alte Frau besuche ich regelmäßig (Abendmahlsgottesdienst). In der Gemeinde sind alte, erwachsene und junge Leute. Leider ermöglicht die Entfernung zu der Gemeinde keine intensivere Arbeit. Auch ist dort kein eigentlicher Leiter, der die Gemeinde selbständig führt. Das ist ein Unterschied zu Mtwalume, wo eine solche Leitungskraft immer da war. In Mafu und Gamalakhe ist Pastor Mkhabela tätig, ich mische mich dort sehr wenig ein.

Mit der Kindertagesstätte Thuthukani geht es nach einer Ruhephase wieder voran. Wir freuen uns, dass wir hier ein so schönes Projekt gemeinsam mit der Shelly Beach-Kirchengemeinde haben können. Die Stadtverwaltung baut nun das Haus (anders als zuerst geplant), und wir werden gemeinsam mit der Shelly Beach-Gemeinde für die Ausstattung des Hauses und die Versorgung der Kinder verantwortlich sein. Wir sind gespannt, wie es sich entwickeln wird. Der Bau ist jetzt in vollem Gange.



Simone (meine Frau) ist immer noch die gute Mutter und Frau, die alles in Haus und Familie schmeisst. Sie unterrichtet in der Izotsha-Schule Deutsch – eine Beschäftigung, die ihr viel Freude macht. Die Kinder Luca (10) und Fynn (8) gehen fröhlich in die Schule (wenn die mal nicht streikt), sie beiteiligen sich gut am Sport: Rugby, Hockey, Surfen, Cricket, Fussball und Leichtathletik. Aber auch die Schularbeit geht gut voran. Luca geht in die 4. und Fynn in die 2. Klasse. Sara (4) ist ein fröhliches Kindergartenkind, das aber am liebsten bei der Mama ist. Simone beteiligt sich sonst auch an der Kinder- und Frauenarbeit der Shelly Beach-Gemeinde (FELSISA). Wir sind sehr gerne hier in Umhlangeni. Wir freuen uns an unserem schönen Haus, Hof, Acker, Vieh und alles, was noch so dabei ist.

Südafrika

Bewegung und Unruhe im Land, negativ und positiv!

Ein Bericht von Missionar Christian Tiedemann



Konfirmanden der Pella-Parochie mit Missionar
Christian Tiedemann

In Südafrika herrscht im Augenblick sehr viel Bewegung und Unruhe. Seit der Fußball-Weltmeisterschaft ist das Land in ein „Loch“ gefallen. Die Menschen sind unruhig. Es wird sehr viel gestreikt, und viele Menschen wollen auf einmal viel bewegen. Fast in jedem öffentlichen Bereich gibt es Störungen, und auch wir Missionare merken etwas davon.

So hieß es neulich, dass die Tankwarte an den Tankstellen streiken. Wir waren auf einem Pfarrkonvent in der Nähe von Johannesburg, und der Tank meines Autos war fast leer. Ich wollte am nächsten Tag nach Hause fahren (rund 600km) und fuhr daher morgens noch schnell zur Tankstelle, in der Hoffnung, dass ich etwas Benzin bekommen würde. Gott sei Dank hatte der Streik noch nicht alle Gegenden im Land erreicht, und ich konnte tanken und nach Hause fahren. Es hätte auch ganz anders kommen können!

Aber das war nicht die einzige negative Erfahrung, die wir in der letzten Zeit machen durften. Auch meine Arbeit an der Schule wird beeinflusst: Seit drei Wochen (es ist jetzt Anfang September) streiken nämlich viele Lehrer! Nach den 5 Wochen Ferien wegen der WM haben so die meisten Kinder an den öffentlichen Schulen nun auch noch zusätzlich seit drei Wochen schulfrei. Seitdem halte ich auch keine Andachten mehr an der Georgenau-Schule hier bei uns in Wartburg, wo ich im Augenblick arbeite. Die staatliche Georgenau-Schule ist eine Grund- und Oberschule mit ca. 900 Kindern. Dort halte ich diens-

tags und donnerstags Andachten. Ich hoffe sehr, dass der Streik bald ein Ende hat. Es wird schon gemunkelt, dass die Kinder das ganze Jahr wiederholen müssen, wenn es so weitergeht ...

Die Bewegungen und Unruhen im Land beeinflussen aber auch die Zulu-Gemeinden negativ, in denen ich arbeite. Als ein Familienmitglied eines Kirchenvorstehers starb, gab es jedoch keine Beerdigung, weil die Leiche nicht vom Krankenhaus freigegeben wurde. Die Ärzte, Krankenschwestern und auch anderes Personal im Krankenhaus streikten. Was nun aus der Beerdigung geworden ist weiß ich nicht, denn die betreffende Person war nicht von unserer Gemeinde. So bringen die Bewegungen und Unruhen im Land also sehr viel Negatives mit sich.

Ich möchte jedoch nicht nur von diesen negativen Bewegungen und Unruhen berichten. Es gibt nämlich auch sehr schöne, positive und erfreuliche Bewegung in den Zulugemeinden, in denen ich arbeite. Wir haben seit ein paar Wochen wieder mit einer Konfirmandenklasse begonnen. Zuerst kamen drei Kinder zum Unterricht. Die Klasse wird in der Gemeinde Stezi-Mapumulo gehalten, in einer großen Rundhütte, wo wir auch einmal im Monat Gottesdienste feiern dürfen. Die Gemeinde Stezi-Mapumulo ist eine Gemeinde die es früher schon gab, die aber eingeschlafen war, oder besser: wo keine Gottesdienste mehr stattfanden. Wir haben dort wieder angefangen und sie haben nun auch schon ein Grundstück und wir wollen dort eine Kirche bauen. Vielleicht nächstes Jahr. Sie gehörte früher und nun

wieder zur Pella-Parochie, ist also eine „wiederentdeckte Filiale“, wenn man das so sagen kann.

Einen Konfirmanden hole ich immer zum Unterricht ab, da es keine Transport-Möglichkeit für ihn gibt. So fahre ich mit ihm immer eine längere Strecke durch große bewohnte Gebiete, Swaimane, Ekhombela, Gobizembe und Stezi. Als ich diesen Jungen dann beim zweiten Mal abholte, sagte er plötzlich zu mir: „Halte bitte doch mal hier an, die Beiden da am Straßenrand wollen auch noch zum Unterricht.“ Und so ging es den ganzen Weg durch dieses Gebiet bis zum Unterrichtsort, wo ich zum Schluss neun Kinder im Auto hatte. Zum Glück hat mein Auto hinten eine Ladefläche, und so passten alle rein. Also hatte ich bei der zweiten Unterrichtsstunde plötzlich 11 Kinder, die konfirmiert werden wollen. Es ist seitdem recht unruhig geworden im Unterricht. Und bei elf Kindern blieb es nicht! Fast bei jeder Unterrichtsstunde kamen noch mehr dazu. Mittlerweile sind es nun 18 Kinder und zwei Erwachsene. Solch eine Bewegung und Unruhe habe ich doch gerne in der Gemeinde!

Auch sonst kommen immer mehr Menschen in unsere Gemeinden zurück, die entweder weggeblieben waren oder in eine der vielen „Sekten“ übergetreten waren. Am letzten Sonntag waren gleich 5 Personen im Gottesdienst, die wieder zu unserer Gemeinde nach Pella zurückgefunden hatten. Dazu hatten wir auch einige Taufen in den Zulugemeinden und auch in der englischen Gemeinde. Die Arbeit sieht also hier im Zulu- als auch im englischen Bereich sehr



Taufgesellschaft
in der Gemeinde
Pella

positiv aus. Der liebe Gott schenkt uns seinen Segen in Fülle! Ich müsste fast sagen, dass die Arbeit schon zu viel wird, und ich in einigen Bereichen nur das Nötigste tue. Aber auch da hat der liebe Gott unsere Gebete erhört und uns einen Pastor geschickt: Ab Januar werde ich in den Zulugemeinden mit Pastor Nkosi zusammenarbeiten. Er hat eine Berufung nach Pella angenommen. Darüber sind wir sehr dankbar.

Mein Sonntag fängt immer in Our Saviour um 8 Uhr in Englisch an. Dann gibt es um 10:30 Uhr einen Gottesdienst entweder in Pella oder in Ekhombela (dort haben wir Kirchengebäude) und um 13:00 Uhr ist dann einmal im Monat noch einen Gottesdienst

in Stezi. Es sind also im Moment 4 Stellen, an denen ich Gottesdienste halte. Es könnten aber noch einige dazukommen.

Wie ihr seht, Bewegungen und Unruhen sind also nicht nur negativ. Sie können, gerade wenn Gott seine Hand im Spiel hat, auch sehr positiv sein. Dafür danken wir unseren himmlischen Vater und beten:

Herr Gott, himmlischer Vater, schenke uns bitte doch mehr von solchen Bewegungen und Unruhen in unseren Gemeinden, nicht nur hier in Afrika, sondern auch in Deutschland und überall auf der Welt. Sende deinen Heiligen Geist und bewege die Herzen der Menschen. In Jesu Namen. Amen.

Professor Werner Klän (Oberursel) lehrte zum dritten Mal in Südafrika: „Immer wieder bereichernd“



Professor Klän
beim Konvent der
LCSA in Cyara bei
Johannesburg

„Die Arbeit mit den Studenten am LTS, jetzt auch an der Universität, empfinde ich immer wieder bereichernd. Es ist beglückend zu sehen, wie ein Großteil dieser Männer danach verlangt, gesunde lutherische Theologie zu lernen. Sie kommen aus ganz Afrika südlich der Sahara und nehmen große Opfer an Zeit, Fernsein von Familie und Verwandten auf sich, um eines Tages als Pastoren ihrer Kirchen zu arbeiten. Einige von ihnen sind hoch begabt, so dass zu wünschen wäre, sie könnten sich weiter qualifizieren, um später als Leiter oder Lehrer ihren Kirchen zur Verfügung zu stehen.“ So beschrieb Professor Dr. Wener Klän Eindrücke seines dritten Lehr-Aufenthaltes in Südafrika.

Nach sieben Wochen Einsatz am Lutheran Theological Seminary in Tshwane/Pretoria (LTS) kehrte Klän Anfang September nach Deutschland zurück. Am LTS unterrichtete der Lehrstuhlinhaber für Systematische Theologie an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel (LTHH) über die Konkordienformel und Luthers Genesisvorlesung. Die Ausbildungsstätte in Pretoria wird von den beiden Partnerkirchen der SELK im südlichen Afrika, der Lutheran Church in Southern Africa (LCSA) und der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA) sowie der Mission of Lutheran Churches (MLC), der südafrikanischen „Tochter“ der LKM getragen.



Auf dem Konvent in Cyara: Pastoren der LCSA mit Missionaren der LKM und Gästen, darunter Prof. Klän und Missionsdirektor Zieger (rechts vorn). Vorn links LCSA-Bischof Dr. Wilhelm Weber.

Zusätzlich zum Unterricht am LTS hielt Klän gastweise an der Theologischen Fakultät der Universität von Pretoria im dritten Quartal wöchentlich eine zweistündige Lehrveranstaltung über „Post-Reformation History“ (Geschichte der nachreformatorischen Epoche). Außerdem war er an Beratungen über eine Kooperationsvereinbarung zwischen LTS und der Universität von Pretoria beteiligt. Den Vertretern des LTS und ihren Partner schwebt vor, einen Lehrstuhl für Lutherische Theologie an der Universität von Pretoria einzurichten. Die Universität, von der diese Idee ursprünglich stammte, hatte dafür ihre Offenheit signalisiert. Ob sich dieses Vorhaben verwirklichen lässt, ist jedoch stark von den rechtlichen, hochschulpolitischen Rahmenbedingungen im neuen Südafrika abhängig, z.T. auch von den Möglichkeiten, eine solche Stelle durch Partner in Südafrika und im Raum des Internationalen Lutherischen Rates zu finanzieren. Ein Vertragsentwurf für eine

Vereinbarung zwischen der Universität von Pretoria und dem LTS liegt derzeit bei der Universitätsverwaltung.

Wenn sich dieser Plan umsetzen ließe, würde damit der einzige Lehrstuhl für Lutherische Theologie an einer afrikanischen Universität (der besten nach Kapstadt) mit Unterstützung der LKM und der SELK besetzt werden können. Angesichts der Tatsache, dass Studenten aus dem gesamten Raum südlich der Sahara nach Pretoria zum Studium kommen, wäre dieser Lehrstuhl an der ansonsten reformiert geprägten Universität eine unschätzbare Chance, jungen Menschen aus halb Afrika bekenntnisgebundene lutherische Theologie nahe zu bringen.

Professor Klän zu seinem Lehrauftrag: „Ich bin sehr dankbar, dass die Lutherische Kirchenmission diesen wichtigen Einsatz unterstützt. Er stellt aus meiner Sicht eine neue Dimension auf der Ebene der theolo-

gischen Ausbildung dar. Dies ist eine wesentliche Antwort auf die Herausforderungen missionarischen Einsatzes in Afrika heute.“

Außerdem nahm Klän mehrere Predigtaufträge bei Missionsfesten wahr, so bei einer Veranstaltung der „Arcadia Lutheran Ministries“, die vom LTS, der St. Pauls-Gemeinde der FELSISA in Pretoria und der Evangelical Lutheran Congregation getragen wird. Außerdem folgte er einer Einladung von Pastor Rüdiger Gevers zum Missionsfest der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Panbult; dort berichtete er über die Arbeit des LTS und Fragen der Ökumene. Besuche in anderen Gemeinden samt Begegnungen mit ehemaligen Oberurseler Studenten, die jetzt als Pfarrer der FELSISA Dienst tun, kamen hinzu.

Einen Höhepunkt stellte die Teilnahme am Pfarrkonvent der LCSA vom 30. August bis 2. September dar. Im Zusammenhang eines der Hauptthemen der Tagung („Dealing with the Past“/„Vergangenheitsbewältigung“) referierte Klän über „Unvermeidliche Zeitgenossenschaft. Theologische, historisch und methodischen Gesichtspunkte im Umgang mit der jüngeren Geschichte der konfessionellen lutherischen Kirchen im südlichen Afrika“. Prof. Dr. Lize Kriel von der Universität Pretoria berichtete über „Die Vergangenheit gehört niemandem allein“; Caroline Jeannerat M.A. von der Universität Johannesburg referierte über Lutherische Missionsgesellschaften in Südafrika. Am letzten Tag führte Rev. R.P. Ntsimane von der Universität Pietermaritzburg, seinerseits Pfarrer der LCSA, in die Methode



Prof. Klän im Gespräch mit dem ehemaligen Präses der FELSISA, Peter Ahlers.

der „Oral History“ (Mündlichen Überlieferung von Geschichte) ein. Klän hatte vorgeschlagen, eine von den drei kirchlichen Partnern paritätisch besetzten Arbeitsgruppe zu bilden, die die jüngere Geschichte der konfessionellen lutherischen Kirchen im südlichen Afrika aufarbeiten sollte, mit dem Ziel des „Heilens der Erinnerung(en)“ und der Versöhnung.

Das zweite Thema der Tagung war die Visitation. Prof. Dr. John Pless vom Concordia Seminary, Fort Wayne (USA), einer Partnerinstitution der Oberurseler Hochschule, gab in drei Vorträgen einen Überblick über die geschichtlichen, systematischen und praktischen Gesichtspunkte von Visitation und Katechese. Bischof Dr. Wilhelm Weber legte in seinem Schlussreferat den Pfarrern und Dekanen seiner Kirche besonders Umsetzungsmöglichkeiten des kirchlichen Besuchs- und Aufsichtsdienstes dar und betonte den Segen dieser Arbeit.

(nach selk-news/Klän)

„Und, wie ist Afrika?“

Missionsdirektor Zieger nach Afrika-Reise: Keine zu schnellen Antworten

Niemand wird gerne als „Dünnbrettbohrer“ titulierte, oder? Mir ist es passiert, damals im Praktisch Theologischen Seminar (PTS) unserer Kirche, als Vikar. Wir sollten unsere Gedanken zu einem Bibelwort „brainstorming-artig“ und spontan äußern und ich war so „dumm“ diese Arbeitsanweisung wörtlich zu nehmen – na, das hatte ich dann davon: „Wer so schnell denkt, kann nur ein Dünnbrettbohrer sein“, so – sinngemäß – das Urteil meines PTS-Leiters.

Gebranntes Kind scheut seitdem das Feuer; wenn ich jetzt nach meiner ersten Afrikareise von vielen Leuten gefragt wurde: „Und, wie ist Afrika?“, habe ich mir eine Antwort tunlichst verkniffen – bis jetzt zumindest ☺.

Zur Sache: vom 25. August bis zum 10. September durfte ich meine erste Reise als Missionsdirektor nach Südafrika und Botswana machen. Knapp 3000 Kilometer später habe ich einen ersten Eindruck von unseren Missionsprojekten, den Missionaren und ihren Familien, von unseren Schwesterkirchen und – nicht zuletzt – vom Land selbst.

„Also, Herr Missionsdirektor, wie ist Afrika, außer groß und heiß?“

Wie gesagt, dies ist mein erster Eindruck – ich hoffe mit der Zeit noch viel zu lernen – und schildere kurz einige Antworten auf die bekannten „W-Fragen“: „was, wer, wo, warum?“:

Die Stationen meiner Reiseroute waren Durban – Umhlangeni – wieder Durban – Pretoria - Johannesburg – Cyara – Pretoria (so weit Südafrika, es geht weiter in Botswana:) Gaborone – Kanye – Serowe – Tutume – Serowe – und dann zurück nach Johannesburg.

Unsere **Bleckmarer Mission**, die Lutherische Kirchenmission (LKM), engagiert sich an fast all diesen Orten mit missionarischen Projekten, außer in Johannesburg – dort war ich auf einer Sitzung der LKM-Tochterorganisation „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), und in Cyara, wo ich am Pfarrkonvent der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika LCSA teilnehmen durfte). Die Projekte sind maßgeblich ermöglicht durch die hier in Deutschland gespendeten Gelder.

Es sind *Ihre* Spenden, die z.B. den Menschen in Umhlangeni den sonntäglichen Gottesdienst und die geplant Aufführung eines Verkündigungsstückes durch den 20köpfigen Jugendkreis ermöglichen, ebenso wie die 4500 Dienstkilometer, die monatlich zur Versorgung des Pfarrbezirks Tutume in Botswana gefahren werden müssen.

Ich habe gelernt, dass wir – die LKM – geschätzte Partner der Kirchen vor Ort sind, vor allem auch wegen der verlässlichen Arbeit, die unsere Missionare dort seit mehr als einem Jahrhundert leisten. Dank des seit Beginn der Bleckmarer Mission andauernden Verantwortungsbewusstseins un-



Zu Besuch im
Unterricht
bei Missionar
Peter Weber
(Umhlangeni)

serer Unterstützer kann an all den von mir genannten Orten der Auftrag der Mission erfüllt und das Evangelium zu den Menschen gebracht werden. Die Arbeit, wie ich sie erlebt habe ist vielfältig. Von Missionsgemeinden die wir seit über 100 Jahren betreuen - bis zu großstädtischen Neugründungen (Pretoria, Missionar Axel Wittenberg), von der Arbeit in einer Gemeinde und auf „Viehposten“ (Tutume in Botswana, Missionar Boss Sebeelo) – bis zur Lehrtätigkeit von Prof. Dr. Werner Klän in Pretoria – die Bleckmarer Mission ist dort, wo sich eine Chance zur Verkündigung auftut (und sie ihr Engagement finanzieren kann).

Ich habe gelernt, dass der Weg bereitet ist (auch dank der Arbeit meines Amtsvorgängers Markus Nietzsche), um verstärkt mit den Schwesterkirchen vor Ort zu fragen und zu planen, wo Mission nachhaltig getrieben werden kann und soll.

Ich habe gelernt, dass es noch viel zu tun gibt, dass der Satz „die Ernte ist groß, der Arbeiter sind wenig“ nicht überholt ist.

„Und, wie ist Afrika nun?“ – Groß ist es, heiß, Zukunft ist es – ein Feld für die Lutherische Kirchenmission!

Ihr Roger Zieger

„Der neue Missionsdirektor wohnt in Berlin - und was ist mit Bleckmar?“

Oft wird diese Frage gestellt, seit Missionsdirektor Roger Zieger im Amt ist und – anders als fast alle seine Vorgänger – nicht im Missionshaus wohnt. Meist klingt ein wenig Besorgnis mit, dass „Bleckmar“ nun langsam „aussterben“ könnte. Jedoch hat die „Berlin-Lösung“ nicht zur Folge, dass der Missionsdirektor nun nicht mehr in Bleckmar anzutreffen wäre. Zwar ist er im Rahmen seine Aufgaben viel unterwegs, aber ansonsten ist er jede Woche zwei bis drei Tage „am Stück“ im Missionshaus (zumeist in der Wochenmitte): Er ist also insgesamt nicht weniger präsent als seine Vorgänger. Das Team im Missionshaus hat so nach wie vor „den Chef vor Ort“ - und wenn Sie ihn sprechen möchten, erreichen Sie ihn in Bleckmar unter der Telefonnummer 05051-986921 oder mobil unter 0163-2 88 01 08.



Roger Zieger

„Ich bin dann mal weg ...“ oder: Auch Bleckmar liegt am Jakobsweg

Martin Luther mochte die Pilgerei nicht. Aber was er an Irrglauben daran ablehnte, spielt im modernen „Pilgerwesen“ kaum noch eine Rolle. Pilgern ist „in“, spätestens seit Hape Kerkelings Bestseller über seine Wanderung auf dem spanischen Jakobsweg. Beim Pilgern ist heute der „Weg das Ziel“, man entdeckt beim stetigen Wandern zu Fuß die Freude der Langsamkeit, die Natur, Himmel und Erde, schöne Plätze zum Innehalten, zum Einkehren und Atemholen der Seele. Immer neue Verzweigungen und Zubringer des alten Pilgerwegs werden wiederentdeckt. So geschah es auch im Landkreis Celle, durch den der „Jakobsweg Lüneburger Heide“ einen großen Schlenker macht: Von Soltau über Wietzendorf, Bergen, Hermannsburg und Celle durch die schöne Landschaft der Heide. Auch vorbei an Bleckmar, in Sichtweite des Missionshauses. Und wenn Sie sich demnächst auch auf den Weg machen sollten, steht Ihnen das Gästehaus der Mission als Pilger-Herberge offen!



MISSIONSHAUS Bleckmar - Gästehaus -

Wir bieten Ihnen 13 moderne Einzel- bzw. Doppelzimmer mit Bad, Tagungsräume sowie eine Hauskapelle zur geistlichen Einkehr. Gerne senden wir Ihnen unsren Hausprospekt und unsre Preisliste!

Umlazi hat wieder einen Missionar

Christoph Weber eingeführt



Nach dem Umzug der Familie von Missionar Christoph Weber Ende 2009 von Serowe/Botswana nach Durban/Südafrika wurde Missionar Weber am Sonntag, 26. September 2010 in die Arbeit des Pfarrbezirks Umlazi der LCSA eingeführt.

Der Stadtteil Umlazi ist einer der großen Stadtteile in Durban. Die Gemeinde dort entstand aus der Missionsarbeit von Missionar Schwacke aus Umhlangeni und der Sammelarbeit von Pastor Lubede in den 50

und 60 Jahren. Die Kirche wurde 1972 gebaut, nachdem durch Zwangsumsiedlungen die Durbaner Gemeinden in neue Wohngebiete umziehen mussten. Pastor Lubede war bis Anfang der 90 Jahre dort Pastor. Die Gemeinde war jetzt einige Jahre vakant und wurde von Missionar Peter Weber betreut. Im Augenblick hat sie etwa 60 Gemeindeglieder. Christoph Weber wurde von Dekan Mandla Thwala (auf dem Foto oben links) eingeführt. Assistriert haben Bischof Wilhelm Weber, Pastor Mkabela, Dr. Wilhelm Weber

senior und die Pastoren Werner Köhne, Petrus Lubede und Radikobo Ntsimane.

Vor der Einführung in die neue Stelle musste Missionar Weber sich intensiv vorbereiten: Da er bisher im SeTswana-sprachigen Bereich (Botswana) Dienst tat, war es für die neue Arbeit nötig, IsiZulu zu lernen. Aber darin ist er nun so weit fortgeschritten, dass er in der Lage ist, die Gottesdienste selbstständig zu leiten.

Einzelne Schwerpunkte möchte Missionar Weber hier setzen, z.B. möchte er mit englisch-sprachigen Gottesdiensten beginnen, um Migranten aus anderen afrikanischen Ländern die Möglichkeit zu geben, an einem Gottesdienst teilzunehmen.

Christoph Weber ist zugleich der Repräsentant der Lutherischen Kirchenmission vor Ort und rechte Hand des Missionsdirektors aus Deutschland. Unsere Fotos zeigen Eindrücke von dem Festtag, an dem auch eine ganze Reihe Gäste aus umliegenden Gemeinden teilnahm.



Von Südafrika bis nach Afghanistan

Mission und Migration Thema beim Jubiläums-Missionsfest in Farven



vl: Pastor Peter Rehr, Soltau (ehemaliger LKM-Missionar) Missionar Peter Weber und Ortspastor Bernhard Schütze

Die Gemeinde Farven im nordwestlichen Niedersachsen gehört traditionell zu den Unterstützern der Bleckmarer Mission. Aber bei aller Tradition geht sie auch neue Wege und öffnet sich für Themen, die erst in jüngerer Zeit wichtig geworden sind. Ein Beispiel dafür war das letzte Missionsfest. *Ein Bericht von Hermann Borchers*

Am Sonntag dem 5. September war es endlich soweit: Das erste „Open-air-Missionsfest“ seit vielen Jahren! Würde das Wetter es zulassen? Das war die Frage in den doch eher regnerischen Wochen davor. Und dann das: ein geradezu *herrlicher* Tag mit himmlischem Wetter, wie man es sich besser nicht hätte wünschen können. Es wurde ein außergewöhnliches Missionsfest im unserm Jubiläumsjahr, das unter einem besonderen Segen stand.

Zwar beginnen die Jubiläumsfeierlichkeiten zur 100jährigen Kirchweihe und zum 125jährigen Bestehen unserer Gemeinde erst im Oktober, aber schon das diesjährige Missionsfest stand im Zeichen dieser beiden Jubiläen.

Es ist schon eine kleine Tradition, dass das Farvener Missionsfest mit einem Überraschungsgast beginnt. In diesem Jahr war es Sigrid Nahs, Ausländerbeauftragte in Bremerförde, die unter dem Programmpunkt „Was glauben Sie ...?“ bereitwillig Fragen beantwortete: zu ihrer christlichen Motivation, sich in der Ausländerarbeit zu engagieren und auch Fragen nach Leben und Tod.

Die Predigt zum Leitthema, dem Jesuswort „Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich“ hielt Pastor Peter Rehr aus Soltau. Er rief dazu auf, keine Angst vor Veränderungen zu haben und die Türen der Gemeinde für jeden zu öffnen.

Missionar Peter Weber aus Südafrika fragte in dem Bericht über seine Arbeit: „Sehen wir noch den Menschen neben uns?“ So ergänzten sich alle drei Beiträge und fügten

sich wunderbar aneinander. Mit viel Musik von Chören, Band und 40 Bläsern des Posaunenchores wurden die Beiträge umrahmt.

In kleineren Zelten fand gleichzeitig das Kindermissionsfest statt. Ein Spielmobil sorgte in der Mittagspause dafür, dass es auch den Kindern nie langweilig wurde, während für die Erwachsenen die Essenspause eine willkommene Gelegenheit war, sich auszutauschen.

Das Nachmittagsprogramm begann mit einem geistlichen Impuls, in dem Missionar Peter Weber deutlich machte, was es heißt, ein Kind Gottes zu sein. In dem sich anschließenden „Missionstalk“ wurden die „beiden Peters“ (Rehr und Weber), Frau Nahs und zwei Jugendliche, die erst vor kurzem aus Afghanistan fliehen mussten, interviewt.

Hier kamen sowohl traurige als auch Mut machende und fröhliche Dinge zur Sprache. Sigrid Nahs erzählte von konkreten Fällen, in denen sie Flüchtlingen helfen konnte. Die beiden jungen Menschen aus Afghanistan berichteten von ihrer Flucht. Pastor Peter Rehr merkte an, dass er sich nach seiner Zeit als Missionar in Südafrika sogar im eigenen Land wie ein Fremder vorkam. Für besondere Heiterkeit sorgte das Interview, das Kiara Stift mit Missionar Peter Weber führte. Beide „foppten“ sich gegenseitig. Auf die Schlussfrage, wie er denn die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika erlebt hätte, antwortete der Missionar „Total geil...“

Zum Schluss gab es noch einen Blick in die Geschichte, in dem die enge Verbindung der Missionsbewegung im 19. Jahrhundert

Deutschland

mit der Gemeindegründung 1885 deutlich wurde. Es gehört zu den Wundern, dass die Gemeinde Farven der SELK, aber auch die umliegenden landeskirchlichen Gemeinden bis heute von dieser Zeit geprägt sind.

Bei diesem Missionsfest hat nicht nur alles gut geklappt, sondern es hatte viele bewegt und richtig beseelt: „Hätte ich gewusst, dass es hier so etwas gibt, hätte ich meine Söhne auch mitgebracht.“ Das sagte Herr Erdogan, ein türkischer Kurde, der in Begleitung von Sigrid Nahs unser Missionsfest besuchte.



Foto oben: Interviews
Links: Deutsche und Menschen, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind: gemeinsam im Gottesdienst.



LKM-Bürozeiten:

Sie erreichen unsre
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45

Wie bekommen wir einen Missionar für ein Missionsfest?

Bitte, wenden Sie sich an unsre Ver-
waltungsleiterin Anette Lange. Büro-
zeiten siehe oben!

Die Artikelserie über die „9 Fragen
der LCSA an die LKM“ von Pfarrer
Markus Nietzke macht in dieser
Ausgabe des Missionsblatts einmal
Pause und wird im nächsten Missi-
onsblatt fortgesetzt.

Was abgestempelt ist, liegt uns
besonders am Herzen ...

Schicken Sie Ihre gebrauchten
Briefmarken ans Missionshaus!

Vom 17. Juni bis 3.
August 2011 wird
Missionar Peter
Weber noch ein-
mal in Deutsch-
land sein. Damit
er und die von
ihm besuchten
Gemeinden diese



Zeit besser ausnutzen können, indem unnötige
„Zickack-Fahrten“ zwischen den verschiedenen Ge-
genden des Landes vermieden werden, soll Peter
Weber zu bestimmten Zeiten schwerpunktmäßig in
bestimmten Regionen unterwegs sein:

- 19. bis 26. Juni im Sprengel Ost
- 27. Juni bis 10. Juli im Sprengel Nord
- 11. Juli bis 24. Juli im Bereich Sprengel West und
Hessen/Sprengel Süd
- 25. Juli bis 3. August wieder im Norden

Wir geben diese Termine hier bekannt, damit alle,
die Peter Weber im nächsten Jahr einladen möchten,
sich jetzt schon darauf einstellen können.



Original Bundesliga-Trikot: Der Höchstbietende bekommt es!

Braucht jemand ein neues Trikot?

Ein weiten Weg hat das Trikot schon hinter sich: Ein freundlicher Spender schickte es nach Hannover, damit die Kirchenleitung „etwas“ damit macht. Von Hannover kam es darauf hin nach Bleckmar, damit die Mission nun „etwas“ damit macht. Und die Mission macht etwas: Sie bietet das Trikot, hier im Bild vorgeführt von LKM-Büromitarbeiterin Simone Kellner, dem Meistbietenden an. Wer den höchsten

Betrag für die LKM verspricht, bekommt es als Dankeschön!

Es handelt sich um ein originales Bundesliga-Trikot, allerdings ohne Nummer.

Man kann es, wie uns gesagt wurde, so

nirgends kaufen, es ist ursprünglich ein Geschenk des aufgedruckten Automobilkonzerns,

für den wir hier natürlich nur gezwungenermaßen etwas Schleichwerbung machen ... Ähnliche Trikots kosten im Laden um die 70 Euro. Daran

kann man sich also orientieren, wenn man „nach oben“ noch etwas drauflegt.

Wer sich das Trikot „erbieten“ möchte, schicke sein Gebot entweder per Post an die LKM, Teichkamp 4, 29303 Bergen, oder per E-Mail an lkm-pr@selk.de. Einsendeschluss ist der 15. November!



Wenn es Blecky-Grün wäre, würde ich ja mitbieten!



„Schicken Sie der LKM eine Postkarte mit einer Kirche darauf“

Karten kamen aus der ganzen Welt (fast)



Das war wirklich eine große Überraschung für das Team im Missionshaus: 24 Ansichtskarten mit einer Kirche drauf kamen als Reaktion auf unser kleines Gewinnspiel aus Missionsblatt Nr. 4 in Bleckmar an. Für ein Blatt mit unserer Auflage (5700 Stück) ist das ein ziemlich hoher Rücklauf! Wenn man dann noch all diejenigen dazurechnet, die „eigentlich“ auch eine Karte schicken wollten ... Nicht auszudenken, was die Postbotin zu tragen gehabt hätte! So hatte Anette Lange, unsere Verwaltungs-Chefin die dankbare Aufgabe, aus den Karten im großen Missionstopf die drei Gewinner zu ziehen. Es sind:

Ulrich Bäsler aus Gestorf,

Christa Bergmann aus Hannover

und **Anneliese Brachmann** aus Guben.

Wir danken allen Einsendern und gratulieren herzlich den Gewinnern, die als Preis das neue Buch von Missionar i.R. Kurt-Günter Tiedemann und seiner Frau Rike „Erinnerungen an Afrika“ bekommen (siehe auch Seite 27).

Postkarten von fern und nah: aus Fort Wayne (USA), aus Ekaterinburg (Russland), Zoppot und Fraustadt (Polen), Telemark (Norwegen) und Wien; aus Deutschland: Dresden, Verden, Battenberg, Langwedel, Lindau, Meldorf, Meißen, Wittenberg, Halle, Freckenhorst, Ennerich, Quedlinburg, Speyer, Braunschweig, Rotenburg, Oy-Mittelberg, Aukrug, Frankfurt und Bücken.



Gabenverzeichnis Juli und August 2010

Einzelgaben sind, wo möglich, den Gemeinden zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Aachen 20,00; Alfeld 20,00; Allendorf/Lumda 480,00; Allendorf/Ulm 1240,00; Angermünde 77,00; Arpe 590,00; Aumenu 80,00; Bad Schwartau 60,00; Balhorn 2184,00; Berlin-Marzahn 1245,00; Berlin-Mitte 121,58; Berlin-Neukölln 200,00; Berlin-Steglitz 20,00; Berlin-Wedding 2798,00; Berlin-Wilmersdorf 188,81; Berlin-Zehlendorf 150,00; Bielefeld 242,00; Blasheim 267,53; Bleckmar 1088,50; Bleckmar-Missionshaus 3668,91; Bochum (Epiphaniengem.) 150,00; Bochum (Kreuzgem.) Bonn 300,00; Borghorst 154,00; Braunschweig 1159,53; Bremen 662,04; Bremerhaven 160,00; Brunsbrock 1117,80; Celle 413,00; Cottbus 110,00; CB-Döbbrück 200,000; Crailsheim 30,00; Darmstadt 1630,00; Dortmund; Dreihausen ; Dresden 521,12; Duisburg 160,00; Düsseldorf 1101,80; Erfurt 200,00; Farven 1781,40; Frankfurt (Trinitätsgem.) 1000,00; ürstenwalde 240,00; Fürth/Saar; Gemüden 376,90; Gießen 120,46; Gifhorn; Gistenbeck 182,00; Goslar 130,00; Gotha 60,00; Greifswald 40,00; Groß Oesingen 6327,09; Grünberg 260,00; Guben 180,00; Hagen 80,00; Halle 440,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 6555,12; Hamburg (Zionsgem.) 770,90; Hameln 124,00; Hannover (Bethlehems-gem.) 2487,24; Hannover (Petrigem.) 2247,87; Heidelberg 100,00; Heilbronn 132,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 264,00; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 1079,50; Hesel 180,00; Hildesheim 250,00; Höchst-Altenstadt 600,00; Hörpel 70,22; Hohenwestedt 185,56; Homberg 181,80; Jabel 169,00; Kaiserslautern 290,75; Kassel 470,68; Kiel 2860,00; Klein Süstedt 10336,03; Klitten 30,00; Köln 192,00; Konstanz 650,00; Korbach 310,00; Lachendorf 798,00; Lage 580,00; Landau 40,00; Lüneburg 144,00; Magdeburg 285,00; Mannheim 200,00; Marburg 50,00; Melsungen 115,12; Memmingen 1598,13; Minden 120,00; Molzen 533,12; Mühlhausen (Franken) 188,00; München 1255,05; Münster 454,50; Natelyn 90,00; Nettelkamp 702,89; Neumünster; Neuruppin 30,00; Nürnberg; Oberhausen 545,00; Obersuhl 1400,00; Oberursel 762,40; Oldenburg 218,53; Osnabrück 338,00; Plauen 40,00; Rabber 1660,00; Radevormwald 2075,00; Remscheid 100,00; Rodenberg 1389,52; Rotenburg/Wümme 130,00; Rothenberg 20,00; Saarbrücken 836,21; Sachsenberg; Sand 70,00; Sangerhausen 570,00; Scharnebeck 166,22 ; Schwenningdorf 100,00; Seershausen 471,44; Siegen 30,68; Sittensen 298,65; Soltau 347,26; Sottorf 234,00; Sottrum 10800,50; Sperlingshof 422,00; Spiesen 10,00; Stade 160,00; Stadtha-

gen 1962,45; Steeden 658,00; Steinbach-Hallenberg 300,00; Stelle 1821,38; Stellenfelde 140,00; Stuttgart 841,13; Talle 165,40; Tarmstedt 2121,00; Tübingen 300,00; Uelzen 190,68; Unshausen 610,00; Usenborn 130,00; Velltheim 356,00; Verden 3585,98; Verna 44,00; Warzenbach 102,26; Weigersdorf 990,00; Weißenfels 16,00; Wernigerode 343,00; Widdershausen 560,00; Wiesbaden 1686,78; Witten 430,68; Wittingen 500,00; Witzhausen 300,00; Wolfsburg 260,00; Wriedel 280,00; Wuppertal-Elberfeld 80,00. Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen 1596,80; Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 1562,66; *Ev.-Luth. Kirche in Baden: Karlsruhe 100,00*

Spenden nach Heimgängern: Heinz Künker, Wedemark 200,00; Gerhard Düvel, Kl Oesingen 20,00; Gerhard Holsten, Böttersen 1130,00; Elisabeth Hübner 50,00; Elisabeth Hinz, Gemüden 186,90; Johannes Geiß, Verden 1200,00

Missionsfeste: Kl. Süstedt-Nettelkamp-Molzen-Uelzen 2191,03; Gr.Oesingen 4995,53; Bleckmar 3843,91; Berge-Unshausen 510,00 für Brasilien; Verden 1854,98; Stadthagen 1250,45; Sottrum 2172,50

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten):Saarlandgemeinden Waldgottesdienst 670,00; Haussammlung Sottrum 6820,00;Johannes-Bugenhagen-Verein 40.000,- für Pensionsfonds, G. Bauer 5000,- für Moreira+Canoas; Gemeindefest St. Petri Hannover 409,95; Hochzeit Rehr für Thuthukani 497,92; Hochzeit Müller,Zahrenholz 143,21

Aktion Briefmarken und Briefumschläge: 782,40

Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen: Förderkreis Brasilien 200,00; Harsefeld 492,00; Canoas-Freundeskreis 350,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 3652,00 ; Einzelspender 2866,74

Spenden-Quartett

Vier „Asse“ der LKM:

- 1- Ausbildung
- 2 - Aidshilfe
- 3 - Ehemalige Muslime
- 4 - Ruhegehälter



Monatliche Gaben-Übersicht in Euro:

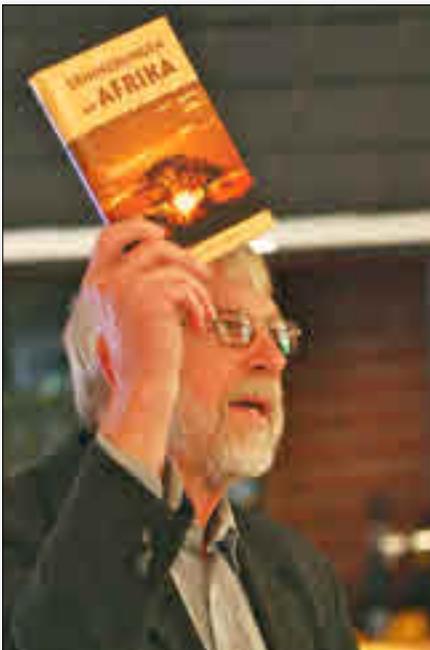
Monat	Ist	Soll
Januar	74.442,55	63.750,00
Februar	48.790,73	63.750,00
März	46.365,90	63.750,00
April	36.394,23	63.750,00
Mai	48.217,92	63.750,00
Juni	42.545,71	63.750,00
Juli	48.837,07	63.750,00
August	49.136,24	63.750,00

Besondere Projekte (Auswahl):A1

Missionsblattspenden	50,00
Marzahn	275,00
Leipzig	472,50
Cottbus-Döbbrick	840,00
Moreira / Brasilien	9968,02
Canoas	3826,12
Thuthukani	49792

Literarischer Rückblick in Dankbarkeit

Missionarsehepaar verfasst Buch über gemeinsame Zeit in Afrika



Missionar i. R. Kurt-Günter Tiedemann präsentiert das neue Buch

Kurt-Günter Tiedemann, langjähriger Missionar der LKM, und seine Frau Rike schreiben über ihr Buch:

Ein Gefühl bleibt über allem beim Rückblick, und das ist eine tiefe, tiefe Dankbarkeit Gott, dem Herrn gegenüber, der uns so geführt hat, der uns so bewahrt hat, der uns so beschenkt hat; und das andere ist eine ebenso tief empfundene Dankbarkeit all den Menschen gegenüber, die während dieser bunten, glücklichen Zeit in unserm Leben waren, uns begleitet und beschenkt haben.

Gott sei Dank für alles!

Gott sei Dank für alle!

Gott sei ewiglich Dank!

Kurt-G. und Rike M. G. Tiedemann

ERINNERUNGEN AN AFRIKA

336 Seiten, mit vielen farbigen Fotos, gebunden, Verlag der Luth. Buchhandlung, 10,- Euro

Das Buch kann bei der Buchhandlung Harms oder bei der LKM bestellt werden.

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911/-21;
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de

CD mit Ertrag für die Mission:

„Saitenwind aus Minsk“

Februar 2010: Zwei Räume im Tagungsbereich des Gästehauses der LKM verwandelten sich in ein Tonstudio und einen Aufnahmerraum. Was damals aufgezeichnet wird, ist nun als CD erschienen: Olga Heil (Gitarre) und der ehemalige LKM-Missionar Helmut Neddens (Blockflöte) spielen selten oder noch nie gehörte Kompositionen und Bearbeitungen musikalischer Kleinkunst aus der Zeit der Renaissance, des Barock und der Klassik bis hin zu weißrussischen und anderen zeitgenössischen Kompositionen und Bearbeitungen klassischer und romantischer Musik sowie modernen Arrangements.

Die Gitarristin Olga Heil ist die Tochter eines Gemeindeleiters, Sergej Heil (Lida) der Lutherischen Kirche in Weißrussland. Durch die Verbreitung der CD in Deutschland soll der „Saitenwind“ aus Minsk, der Hauptstadt von Weißrussland, wo Olga Heil bisher ihre musikalische Ausbildung absolviert hat, von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden und so der Blick nach Weißrussland geöffnet werden. Der Ertrag aus dem Verkauf der CD ist für die Arbeit der LKM bestimmt.



CD, Gesamt-Spielzeit 54:41 Min., 10,- Euro, zu bestellen bei Helmut Neddens, Vorkampsweg 1, 27283 Verden, Tel. 04231-667671, E-Mail: neddens.verden@web.de – oder bei der LKM in Bleckmar, Tel. 05051-98 69 11

Lutherische Kirchenmission **Missionsveranstaltungen (*=Missionsfeste) 2010**

24.10.Lachendorf*, 6+7.11.Hohenwestedt*

(Angaben ohne Gewähr)

Im Moment ist die Liste der Termine sehr kurz. Aber vielleicht haben Sie in Ihrer Gemeinde Missionsveranstaltungen, die nicht in Verbindung mit „Bleckmar“ stehen. Gerne veröffentlichen wir hier im Missionsblatt auch diese Termine, wenn Sie sie uns mitteilen: per Telefon 05051-986911 oder Mail an mission.bleckmar@web.de.